

### III. Die heimatliche Flur im Jahreslaufe.

#### 159. Schneeglöckchen.



Der Lenz will kommen, der Winter ist aus,  
 Schneeglöckchen läutet: „Heraus, heraus!  
 Heraus, ihr Schläfer in Flur und Heid',  
 Es ist nicht länger mehr Schlafenszeit;  
 Ihr Säger, hervor aus Feld und Wald,  
 Die Blüten erwachen, sie säufeln bald;  
 Und wer noch schlummert im Winterhaus —  
 Zu Leben und Weben heraus, heraus!“

So tönt Schneeglöckchen durchs weite Land,  
 Da hören 's wohl Schläfer allerhand.  
 Und es läutet fort zu Tag und Nacht,  
 Bis endlich alleamt aufgewacht,  
 Und läutet noch immer und schweigt nicht still:  
 Ob nicht dein Herz auch erwachen will? —

So öffne nun doch den engen Schrein,  
 Zieh aus in die junge Welt hinein;  
 In das große, duftige Gotteshaus  
 Erschwung dich, o Seele, und fleuch hinaus  
 Und halte Andacht und stimme erfreut  
 In das volle, süße Frühlingsgeläut!

G. Scheurlin.

#### 160. Das arme Vöglein.

1. Ein Vogel ruft im Walde,  
 Ich weiß es wohl, wonach:  
 Er will ein Häuschen haben,  
 Ein grünes, laubig Dach.

2. Er ruft alle Tage  
 Und flattert hin und her,  
 Und in dem ganzen Walde  
 Hört keiner sein Begehrt.

3. Und endlich hört's der Frühling,  
 Der Freund der ganzen Welt;  
 Der gibt dem armen Vöglein  
 Ein schattig Laubgezelt.

4. Wer singt im hohen Baume  
 So froh vom grünen Ast?  
 Das tut das arme Vöglein  
 Aus seinem Laubpalast.

5. Es singet Dank dem Frühling  
 Für das, was er beschied,  
 Und singt, so lang er weilet,  
 Ihm jeden Tag ein Lied.

H. A. Hoffmann von Fallersleben.